

Pferdeliebe allein genügt
nicht, um den Berufsweg des
Pferdewirts einzuschlagen.



Foto: Schnell

Bereit für die Ausbildung?

Endlich ist die Schulzeit vorbei, das „richtige“ Leben kann beginnen. Und das soll von morgens bis abends mit Pferden zu tun haben ... Ganz klar: Da muss man Pferdewirt werden. Doch für wen ist dieser Beruf überhaupt der richtige? Und wo findet man den idealen Ausbildungsplatz?

Die gute Nachricht: Pferdewirte sind gefragte Leute – der Beruf des Pferdewirts hat viel Perspektive. Zwar üben Tausende in Deutschland den Beruf bereits aus, aber bei rund 1,5 Millionen Menschen, die sich in Deutschland für Pferde interessieren, bleibt genügend Platz für jeden, der mit diesem Beruf sein Geld verdienen möchte. Hinzu kommt: Deutsche Pferdewirte genießen auch international einen außerordentlich guten Ruf, sind also auch im Ausland sehr gefragt.

Die zweite gute Nachricht: Der Beruf des Pferdewirts kann unglaublich viele Facetten haben, was sich schon allein darin widerspiegelt, dass es diesen Lehrberuf in insgesamt fünf Fachrichtungen gibt. Die üblicherweise drei Jahre dauernde Ausbildung zum Pferdewirt – egal welche der fünf Fachrichtungen man wählt – bietet eine Basis, auf der sich dann jeder weiter entwickeln und spezialisieren kann. Es gibt unzählige Möglichkeiten, sich zu spezialisieren: auf das Anreiten junger Pferde, auf Turniervorstellung, auf Vereinsarbeit, auf die Ausbildung von jungen Reitern – die Varianten sind endlos.

Wichtig ist aber zunächst, eine solide Ausbildung zu machen. Hier bietet dieser Beruf einen großen Vorteil: Seit 1975 ist die Ausbildung zum Pferdewirt staatlich anerkannt und damit ist in Gesetzen und Verordnungen recht genau fixiert, welchen Inhalt die dreijährige Ausbildung hat. Das

ist wichtig, damit sozusagen jeder, ob in Flensburg oder Frankfurt, in Mölln oder München die gleichen Inhalte in seiner Ausbildung vermittelt bekommt. Im Groben ist dies geregelt im Berufsbildungsgesetz, eine genaue inhaltliche Struktur der dreijährigen Lehrzeit ist festgelegt in der Verordnung zum Beruf Pferdewirt vom 1.8.2010 (Kasten unten rechts).

DIE RICHTIGE BERUFSWAHL?

Doch die alles entscheidende Frage, die sich dem jungen Menschen stellt, ist: Ob wohl der Beruf des Pferdewirts das Richtige für mich ist? Jungmädchenträume vom Schmusen in der Box und vom gestreckten Galopp über die satten Felder haben mit der manchmal doch recht harten Realität des Pferdewirt-Alltages nicht viel zu tun. Um für sich selbst genau herauszufinden, ob man mit diesem Beruf die richtige Wahl trifft, sollte man sich in einem ersten Schritt bei einer Infoveranstaltung der Bundesvereinigung der Berufsreiter darüber informieren, was einen erwartet. Ist man dem Beruf körperlich gewachsen, hat man genügend Kondition und Durchhaltevermögen? Ist man bereit, auch abends und am Wochenende zu arbeiten – also zu Zeiten, zu denen andere Menschen ihre Freizeit genießen? Die Arbeit als Pferdewirt setzt außerdem voraus, dass man gern mit Menschen zusammen ist, Geduld und Einfühlungsvermögen hat.

Ausbildungsbegleitung bei der Bundesvereinigung der Berufsreiter

- Infoveranstaltungen und Eignungstest zur Berufsinformation
- Beratung bei Vertragsfragen, Hilfe bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz
- Unterstützung der Ausbildung durch Seminare und Lehrgänge
- Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung durch spezielle Schulungsmaßnahmen für die Abschlussprüfung

Ausbildungsinhalte

Die Ausbildung zum Pferdewirt lässt sich in fünf verschiedenen Fachrichtungen absolvieren:

- 1 **klassische Reitausbildung**
- 2 **Pferdehaltung und Service**
- 3 **Zucht**
- 4 **Pferderennen**
- 5 **Spezialreitweisen**

Für alle Fachrichtungen bietet die Bundesvereinigung der Berufsreiter, ein rund 4500 Mitglieder starker Verband, vielerlei Unterstützung an.

Inhalte der Ausbildung u.a.: Pferdehaltung und -fütterung, Tierschutz, Ausbildung von Pferden, Dienstleistungen, Kundenorientierung, Pferdezucht, Ausrüstung, Einsatz von Maschinen, Aufbau eines Betriebes, Arbeitsrecht, Umwelt- und Naturschutz.

Für jede Fachrichtung kommen weitere, spezielle Fähigkeits-, Fertigungs- und Kenntnisbereiche hinzu.

Berufsalltag: Als Auszubildender ist man für die Fütterung zuständig.



ANFORDERUNGEN AN EINEN AUSZUBILDENDEN



REINHARD LÜTKE-HARMANN, 46 Jahre alt mit drei abgeschlossenen Ausbildungen: Landwirtschaftsmeister, Groß- und Außenhandelskaufmann, Pferdewirtschaftsmeister. Schwerpunkt des Profis aus Albersloh, Westfalen: Ausbildung junger Pferde, Springreiten, Vorstellung auf Turnieren. Betreut derzeit zwei Auszubildende.

„Um in diesem Beruf zu bestehen und davon leben zu können, muss man zäh sein: Geregelter Arbeitszeiten sind selten, außerdem arbeitet man oft dann, wenn andere Freizeit haben: Am Abend Unterricht, am Wochenende Turnier. Es ist oft gar nicht die körperliche Belastung,

der viele nicht gewachsen sind, sondern eher die mentale Seite. Im Sommer mal Dauerstress während der Turniersaison zu haben, und jeden Abend bei schönstem Wetter Reitunterricht zu geben, während andere frei haben – das muss man aushalten können.“

Dressur- und Springreiten sowie Unterrichtserteilung sind die Hauptbetätigungsfelder späterer Berufsreiter.



Fotos: Toffi (2), Lafrentz

Nicht zu vergessen das Reiten: Anders als in fast allen anderen Lehrberufen muss ein angehender Pferdewirt über solide Reitgrundlagen verfügen, damit er innerhalb seiner Lehrzeit das Ausbilden von Reitern und Pferden erlernen kann. Ob man genug Talent mitbringt, kann man ebenfalls auf einer Infoveranstaltung herausfinden, denn dort hat jeder die Möglichkeit, seine reiterlichen Fähigkeiten im Hinblick auf die Berufswahl einschätzen zu lassen. Die BBR

geht sogar noch einen Schritt weiter: Einmal jährlich lädt sie die besten Teilnehmer der Infoveranstaltungen zu einem zweitägigen Eignungstest ein, der deutlich intensiver abläuft als die Infoveranstaltungen. Die BBR-Eignungstests haben sich unter Ausbildern als eine Art „Azubi-Börse“ entwickelt: Ausbilder schauen bei dem Test zu, um dort einen geeigneten Auszubildenden zu finden. Und die Teilnehmer erhalten am Ende des zweitägigen Tests ein Empfehlungsschreiben,

mit dem sie ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz verbessern können.

LEHRSTELLE FINDEN — ABER WO?

Ist die Entscheidung gefallen, den Beruf des Pferdewirts zu erlernen, geht die Suche nach einem Ausbildungsplatz los. In Deutschland hat man die Qual der Wahl: Es gibt bundesweit rund 1500 anerkannte Ausbildungsbetriebe. Sie erfüllen bestimmte, von den Landwirtschaftskammern kontrollierte Kriterien wie z.B. eine Mindestanzahl an Pferden im Stall, Anzahl und Größe der Reitflächen, Eignung der Pferde, Anforderungen an Kundenkontakt etc. Rund 600 Betriebe dürfen in der Fachrichtung Klassische Reitausbildung ausbilden, knapp 900 in der Fachrichtung Pferdehaltung und Service, weniger sind es in Zucht, Pferderennen und Spezialreitweisen.

Die Eignung des Betriebes ist eine Sache, ob man zueinander passt, ist fast noch wichtiger. Die BBR empfiehlt, kurze Praktika (ca. zwei Wochen) zu absolvieren, um eine gute Entscheidungshilfe zu haben. Man sollte sich fragen, ob man mit dem Arbeitsbedingungen, mit den zukünftigen Kollegen und mit dem möglichen Ausbilder „auf einer Wellenlänge“ ist und sich nicht scheuen, Fragen zu stellen. Ist gewährleistet, dass man

ANFORDERUNGEN AN EINEN AUSBILDER



DANIEL WEINRAUCH, 38 Jahre alt, Pferdewirtschaftsmeister und Leiter der Landesreit- und Fahrschule Rheinland in Langenfeld. In seinem Betrieb werden junge Menschen mit den Fachrichtungen klassische Reitausbildung sowie Pferdehaltung und Service ausgebildet.

- Wer eine Lehrstelle sucht, sollte unbedingt nach einem anerkannten Ausbildungsbetrieb suchen, der alle notwendigen Kriterien, die für sachgerechte Ausbildung nötig sind, erfüllt.
- Der Ausbilder muss Spaß an der Vermittlung von Können und Wissen haben. Wer als Pferdewirtschaftsmeister mehr die eigene Turnierkarriere im Fokus hat, wird kaum genug Zeit für die Ausbildung aufbringen.

- Ein Ausbilder sollte seinem Nachwuchs ein Vorbild sein – im Umgang mit dem Pferd, reiterlich, im Vorleben des Umgangs mit Kunden und in der Organisation eines Betriebes.
- Die vielseitige Grundausbildung im Ausbildungsbetrieb – Dressur- und Springreiten, Gelände, Unterrichtserteilung – ist wichtig und sollte durch Weiterbildungsangebote der BBR ergänzt werden.



NÜTZLICHE ADRESSEN

www.bibb.de

Verordnung zum Beruf des Pferdewirts

www.landwirtschaftskammern.de

Übersicht aller Landwirtschaftskammern
(= zuständigen Stellen), dort dann u.a. Übersicht über anerkannte Ausbildungsbetriebe

www.berufsreiter.com

Beratungsangebote für Berufsreiter
und solche, die es mal
werden wollen

selbstständig Unterricht zu erteilen lernt, dass man sowohl im Springen als auch in der Dressur geschult wird? Wie viel Wochenendarbeit muss geleistet werden? Darf man Turniere besuchen? Gehört das Ausmisten zum Alltag? Ist die Entscheidung gefallen, wird ein Ausbildungsvertrag zwischen Auszubildendem und Ausbilder geschlossen. Vorlagen hierzu und viele nützliche Informationen erteilen die zuständigen Stellen (die Landwirtschaftskammern). Dort wird der Vertrag auch eingetragen und registriert.

DIE AUSBILDUNG

Üblicherweise dauert die Ausbildung zum Pferdewirt drei Jahre. In der Reform der Ausbildungs-Verordnung von 2010 sind die Ausbildungsabschnitte und -inhalte sehr genau formuliert und definiert worden, es lohnt sich, diese Verordnung zu kennen (siehe oben: „nützliche Adressen“).

Die Prüfungsvorbereitung übernehmen natürlich nicht allein die Ausbilder in den Betrieben, denn die Ausbildung zum Pferdewirt erfolgt im so genannten dualen System: Es gibt also den praktischen Ausbildungsteil im Betrieb und den theoretischen Teil, der in der Berufsschule ein- bis zweimal wöchentlich oder in Blockseminaren gelehrt wird.

Nicht immer können Betriebe jeden

TIPPS ZUR ENTSCHEIDUNGSHILFE: IST DIESER BERUF DER RICHTIGE FÜR MICH?

ANJA LECHTERMANN, 21 Jahre, erstes Lehrjahr bei R. Lütke-Harmann

Auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz habe ich das Naheliegendste getan: Ich habe mir Tipps und Infos von meinem Reitlehrer geben lassen. Er hat mich intensiv beraten, ich habe in den Ferien dann ein paarmal in seinem Betrieb geholfen und nach dem Schulabschluss etwas länger dort gejobbt, um sicher zu sein, dass ich die Ausbildung zum Pferdewirt wirklich machen will. Ich wusste, was auf mich zukommt. Die Ausbildung ist interessant und abwechslungsreich, aber auch körperlich anstrengend, dessen muss man sich bewusst sein. Mein Tipp:

- Vor Antritt der Ausbildung verschiedene Möglichkeiten der Beratung (z.B. Reitlehrer, andere Ausbilder, Betriebe, Infoveranstaltungen der BBR) und auch einige Praktika wahrnehmen;
- Eine Art Pro- und Contra-Liste erstellen: Warum möchte ich diesen Beruf erlernen, was habe ich für Ziele, was gefällt mir daran, was gefällt mir nicht?
- Auf jeden Fall einen von der zuständigen Stelle anerkannten Betrieb als Lehrbetrieb suchen.



Teilbereich der Ausbildung optimal abdecken. Darum hat die Bundesvereinigung der Berufsreiter diverse Angebote für Auszubildende im Programm, die eine gute Ergänzung bzw. Vertiefung der Ausbildungsinhalte liefern. Von Seminaren zur Unterrichtserteilung über Rhetorik-Schulungen bis hin zu praktischen Dressur-, Spring- und Geländelehrgängen bei renommierten

Ausbildern erstreckt sich das Angebot der BBR. Viele Seminar-Angebote werden für Auszubildende vergünstigt angeboten oder sind kostenlos. Vor dem Ende des zweiten Ausbildungsjahres macht der Auszubildende eine Zwischenprüfung, nach drei Jahren dann die umfangreichere Abschlussprüfung. Hierzu mehr auf den folgenden Seiten.

Kerstin Niemann